

A decorative banner with German text "Vereint seid Ihr alles!" and "Vereinzelt seid Ihr nichts." flanked by stylized letters "E" and "I".

Straat zur Wahrung der Interessen aller in der Zertiflbrauerei beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen.

Publikationsorgan des Verbandes aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Sitz Berlin) und der Allgemeinen deutschen Feuer- und Begräbnissklasse für Weberei, Weber, Spinner u. c. (E. H. 67, Sitz Chemnitz).

Wochenlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfz., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfz., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pfz. — Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pfz., Geschäftsanzeigen 50 Pfz. die dreigespaltene Petitzelle. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Versand kommende Ausgabe bis Montag abend
in den Händen des Herrn Albin Weicht, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. 7291.

Nr. 50.

Freitag den 13. Dezember 1901.

13. Sahraana

Bald so, bald so

m. Seit Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen war es das erstmal am 1. August 1899, daß ein reichsständischer Gerichtshof sich über das Gültigkeitsmaß des das Koalitionsrecht enthaltenden § 152 gegenüber den im Lande geltenden vereinsrechtlichen Bestimmungen auszusprechen hatte. Der jetzige preußische Polizeiminister Freiherr v. Hammerstein hatte als Bezirkspräsident von Lothringen u. a. die Bildung einer Zählstelle des Zentralverbandes der Maurer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands in Weiß untersagt, indem er die nachgesuchte vereinapolizeiliche Genehmigung verweigerte. Der Verband hielt trotz dieses Beweises der Verwaltungsbehördlicher Ungrade regelmäßige Zählstellenversammlungen ab, und die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Vorsitzenden Anklage. Durch Erleichtnis von dem genannten Tage sprach daraufhin die Strafkammer den Angeklagten frei.

„In dem rechtslästig gewordenen Urteil heißt es wörtlich:
„Der den Arbeitern die sogenannte Koalitionsfreiheit gewährende Artikel 152 der Gewerbeordnung hat alle Landesrechtsgesetzliche Verbote und Strafbestimmungen aufgehoben, so weit solche gegen Arbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Schutze der Erhaltung bestehender Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichtet sind.““ Der Berater hat ... noch den vorliegenden Gesetzesentwurf mitgetragen. Nachdem darüber befreit ist, erlaubt ohne daß die Abstimmung abgebrochen werden muß, die Abstimmung über die Genehmigung angerufen werden.“

Seite liegt ein anderes Urteil zu derselben Materie vor. Der agierende Verwaltungsbamte ist diesmal der Sohn des erstorbenen „Onkel Chlodwig“, Alexander Brin, zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Bezirkspräsident des Oberelsass. Dieser hoffnungsvolle Beamte ist bereit, den Textilarbeitern in seinem Verwaltungsbereich, um die es sich hier handelt, eine Organisation zu gestatten; aber er stellt die Bedingung, daß die Mitgliedschaft beschränkt werde auf großjährige Personen und — auf das männliche Geschlecht. Bei den Abgeordneten des Reiches der Sozialreform ist es der Gegen- und Besonderer Bewunderung, daß die Gewerbeordnung eine solche rechtssicherung der jugendlichen und der weiblichen Arbeiter nicht erlaubt. Nun der Reichstag abgeordnete für Hagenau-Welkenburg, der eben seinen Volksvertretungsgeschäften noch die Verwaltung des Bezirks Oberelsass besorgt, vertritt eine andere Auffassung, er findet, daß die Massen der Textilarbeiterinnen und für die minderjährigen Arbeitshilfe der Branche ein Bedürfnis des organisatorischen Zusammenhalts nicht vorliegt. Er ließ dem Vorsitzenden der berüchtigten Wahlhallen und dem Vereinswart die gerichtliche Aktion vom 10. April 1891 in Aussicht stellen, und als die Bevölkerung thören, wie S. Siebel-Maurer in Metz und mit den Vereinsmitgliedern fortfahren, da erfolgte die öffentliche Sitzung. Am 21. November stand die Sache vor der Strafkammer des Landgerichts zu Bonn auf Verhandlung und acht Tage später wurde der „Onkel“ bestimmt, daß Maurer im Gegensatz zu dem Urteil des Abgeordneten einen aufsichtsamtlichen und erkennt auf je 10 Mark Geldstrafe gegen die beiden Mündel gegeben. Es vertritt eine ganz andere Auffassung als diese und nun kann

arbeiten, welche dem Zweck der Erlangung günstiger Lohn- oder Arbeitsbedingungen dienen, auf den Boden des gemeinen Rechts gestellt, ohne sie im übrigen vereinsrechtlich zu privilegieren. Die Realisationsfreiheit besteht also in denjenigen Bundesstaaten, in welchen alle Vereine, also auch solche, welche keine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezeugen, der polizeilichen Genehmigung unterworfen sind, nur insoweit, als die Verwaltungsbeförde nicht berechtigt ist, die Genehmigung eines lediglich auf Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichteten Vereins von Fabrikarbeitern oder gewerblichen Gehilfen mit Rücksicht auf den Zweck desselben zu verweigern. (Folgen Hinweise auf Gesetzeskommentare und auf die Urteile des Pariser

Während in Frankreich durch ein Gesetz vom 21. März 1834 die syndicats professionals von den Bischöflichen Artikeln 292—294 code pénal befreit sind, enthalten diese Artikel in Verbindung mit dem Gesetz vom 10. April 1834 die Grundlagen des Elsass-Lothringischen Vereinsrechtes, welchem somit der auf Mülhausen lokalisierte Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Textilarbeiterverbandes unterworfen ist. Dieser Verband ist nicht, wie die Angeklagten annehmen, für das ganze Deutsche Reich gestattet, sondern er steht mit insoweit unter dem rechtsrechtlichen Schutz des § 152 der Gewerbeordnung, als sein Zweck als erlaubt und im positiven Recht begründet erscheint.

Da der Zweigverein nach den eigenen Angaben der Angeklagten mehr als 20 Mitglieder zählte, war die polizeiliche Genehmigung zur Vereinsfreiheit nach Art. 291 Straf- und Art. 1 des Gemeindestrafrechts vom 10. April 1872 erforderlich und handelte es sich hierbei um einen "Verein, der keine 'association non autorisée' in Sinne des bestehenden Gesetzes". . . .

Wir schließen darauf, daß es für die Angeklagten schwierig war, sich in den verschiedensten Beleidigungen des Graf-Bothringischen Vereinstrecks zu entzweitzen. Eschließt es angemessen, denselben militärische Umstände in weltem Maße anzubilligen. . . ."

Ob das verniedigte reichsständische Vereinsrecht durch dieses Urteil klarer wird, darf man fraglich bezweifeln. Es ist dringend zu hoffen, daß der höchste deutsche Gerichtshof den durch die vorstehenden Entscheidungen von Meck und Mülhausen entstandenen Knoten durchhaut, und die Angeklagten werden ihm Gesuchst darum geben. Sie haben die Revision angemeldet.

Im Jahre 1885 genehmigte die oberelsässische Behörde eine Linie des Metallarbeiterverbandes, die Mitglieder vom 18. Lebens-
jahr an, sowie auch Frauen aufzunehmen darf. Nachdem der Kaiser
für Verbesserung der Lage der Konfektionsarbeiter und
Arbeiterinnen ausgesprochen hatte, wurde auch von derselben Be-
hörde der Verband der Schneider und Schneiderinnen genehmigt.
Im Arbeiterwahlverein für Müllhausen wurde keine bestimmte
Altersgrenze für die Aufnahme vorgeschrieben, nur dem Textil-
arbeiterverband versucht man das Dasein zu erschweren. Die
Vereinigungen des Ober-Gäubades sind dort noch geschrückt und bilden
im Teil die Behörden selbst. Das erklärt freilich manches.
Doch der Verband arbeitet ruhig weiter und wird immer mehr

Zum der Zerstand arbeiter ruhig weiter und wird immer mehr Kraft gewinnen.

Srefelder Leistungen.

Man schreibt uns aus Srefeld:

Mit so unverhülltem Gesicht, wie seit nunmehr zirka fünf Monaten, seit dem Ausbruch des Saarzuckerstreiks, haben Srefelder Arbeiter noch nie zuvor ihre Gegner. Wir wollen hinweg gehen über die Frage der Zwangsmittel bei Streikproklamation usw. Es ist auch das Verhalten der beiden anderen wichtigen Verbände, des "Vorläufigen Bergarbeiterverbandes" und "V. B. Verbandes", falls an dieser Stelle nicht zum Gegenstand gestellt gemacht werden, obgegenhalten wir es wohl für angezeigt, die Angeberer, die während jenen Streiks sich beweisbar mache, aufzurufen einzugehen.

Was ist dann verbrochen worden? wird vielleicht der Leser fragen. Hierauf diene zur Antwort, daß auch nicht ein einziger Fall von Mißhandlung der Streikbrecher sich ergeben hat, aber doch Bericht fügt jede auch noch so harmlose Titulation der Arbeitsschlägigen als ein Gewerbevergehen auf, welches eine Behinderung der freien Arbeit zum Zweck gehabt haben soll. Die Behauptungen der Belastungszeugen sind für das Schicksal der Angeklagten meistentscheidend, während den Aussagen der Entlastungszeugen nur sehr wenig Bedeutung beigemessen wird. Ja in einigen Fällen fauden sogar Bestrafungen statt, trotzdem durch eidliche Zeugenaussagen angelegt wurde, daß die Angeklagten in keiner Weise mit den unter Anklage gestellten Vorgängen in Verbindung gesstanden hätten, nicht stehen könnten, da sie zur benannten Zeit an anderen Orten aufenthalt hätten.

Gegen diese Urteile wurde Berufung eingelegt und es musste einem Falle von der Strafkammer zu Düsseldorf auf Freisprechung klamm werden. Weitere Berufungsentscheidungen stehen noch bevor. Von Schößgericht zu Nierdingen wurden drei Personen zu Gefängnisstrafen von je drei und vier Wochen verurteilt, darunter zwei verheiratete Frauen, welche beleidigt und an freiwilliger Arbeit hindern versucht haben sollen. In diesem Falle waren es Bauernsleute, welche zur Rettung des bedrohten Kapitals im höheren Auftrage Streitarbeit verrichteteten.

Vor drei Wochen wurde der städtischen Verwaltung von einer Deputation der arbeitslosen und ausgesperrten Samischerer ein Antrag auf Zwangsnahme von städtischen Arbeiten unterbreitet. Der Antrag war von der so rühmlich bekannten städtischen Sozialen Kommission dahin bearbeitet worden, daß dieselbe einen Notstand, d. h. eine Eingreifung der Stadtverwaltung erachtete, nicht anerkennen wolle. Es ist sicher: Der Streik mit seinen Folgen hat den Arbeitertum alle und empfindliche Spese geflossen, aber die heutigen Sieger werden nicht immer Sieger bleiben. Die Arbeiter aber haben schon und unterscheiden gelernt und ihre Gegner erkannt. Es stand Klassenklasse. Die Arbeiter werden daraus die Konsequenzen ziehen, es vorbereiten und dann siegen.

Mitteilungen aus Sachsen

Nachen. (Vorstellungsbereich.) In der am 1. Dezember gehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden zunächst die Abzüge zur Aufnahme verlesen. In den Vorstand wurde der bisherige 1. Vorsitzende Jakob Reiß fast einstimmig wiedergewählt, ebenso der bisherige Kassierer H. Fr. & J. Nachdem der 2. Vorsitzende und 1. Schriftführer auf Wiederwahl verzichtet hatten, wurde Kollege M. Lüth zum 2. Vorsitzenden, Kollege Silb. Pfaff zum 1. Schriftführer und Kollege Theodor Bäschet zum 2. Schriftführer gewählt. Als Revisorien wurden die Kollegen Heinrich Pankert, Franz Baeroyt und Peter Oliver gewählt. Schließlich wurden die Kollegen Richard Otto, Kaspar Eitzen und Johann Theisen als Delegierte ins Kartell gewählt. Unter "Verschiedenes" wurde einem Kollegen Rechtschuh gewidmet. Er auf Schluss der Versammlung.

Bramsche. (Vorstandesbericht.) Am Sonntag den Februar hielt die hiesige Filiale die fällige Monatsversammlung. In Abetracht der wichtigen Verhandlungsgegenstände ließ ich der Besuch dieser Versammlung sehr zu wünschen übrig, wenn ich konstatiert werden möge, daß sich der Besuch gegen den besten Versammlungen etwas gehoben hat: es möchte ein Bruchel der Mitglieder anwesend sein, während neun Zehntel es vorzogen, durch Abwesenheit zu glänzen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete Neuwahl der Filialleitung. Aus der Wahl gingen hervor die Aleren: Joz. Menhaus, 1. Vors., C. Bachmann, 2. Vors., W. Wiedmann, Kassierer, Fr. Sübbe, 1. Schriftführer, Joz. Odložka, 2. Schriftführer. Des weiteren wurde die Wahl des Aussusses und der Konsoren vollzogen. Eine längere Diskussion versuchte ein Antrag, der dahin ging, die diesjährige Lannenbauern er als eine solche für sämtliche Gemeinschaften zu arrangieren, sympathisch man diesem Gedanken gegenüberstand, ließ er sich unter den obwaltenden Umständen, insbesondere bei der heutigen Zeit, nicht zur Ausführung bringen, es mußte daher der Antrag verworfen werden. Eine erhebliche Debatte entpuppte sich über Vor- und Rücksicht im Beziehungen zwischen Arbeit, Fortschritte, welche die verschiedenen Reihen zum Teil ausunterhängen, zu einem Teil aber auch eine Folge der Unzufriedenheit und Verfolgtheit bestrengten Arbeiterschaft sind. Wir werden in einer der nächsten Sitzungen auf die Sache selbst noch zurückkommen. Nur soviel sei jetzt vorweg gesagt, daß die hiesige Filiale auf Antrag hat, die Stimmen offen zu halten.

Gründung. In einer feinen feuchten Gärung hat der Salzrohrkraut des blühligen Thales beschlossen, dass bisherige Werke und Geschreibe nicht mehr nach abzugewollen an dessen Stelle zu treten scheinen. Dass nun an die Todesvomissio
nem des Thales die Erinnerung nie ver-
gessen werden möge, ist ein Wunsche des Deuts-
chen Volkes, und eine Erinnerung diese-
ses Thales ist in dem Jahr 2008 zum aufgebrachten Film
"Die Gründung" geworden, die sich mit dem Leben und Werk des Thales beschäftigt.

Organisation seit. Sie sollen also nicht auf der Grundlage errichtet werden, die seinerzeit in den kaiserlichen Februarerlassen zum Ausdruck kam. In unserer sozialen Gesetzesgebung ist vorgesehen, daß den Fabrikantenschüssen gewisse Vorschriften, wie Beurachtung der Arbeitsordnungen und Vergleichen zufallen, vorausgesetzt, daß die Ausschüsse im Einverständnis mit der Betriebsleitung errichtet sind und daß die betreffende Firma ihrerseits die Hälfte der Mitglieder erkannt hat, kurz, daß sie auf dem Prinzip der Parität errichtet sind. Mit dieser Art Ausschüssen hat nun aber die Arbeiterschaft um groben und ganzen herzlich schlechte Erfahrungen gemacht. Wo die Fabrikantenschüsse nicht in einer starken Organisation einen festen Platz gefunden haben, so kann es am Morgen leicht sein, daß der verdi-

Nachhalt haben, sinke sie zur Bedeutungslosigkeit herab oder werden gar zu Härdehandeln des Unternehmers. Es entstand nun für den Vorstand die Frage: Ist die Organisation am Orte stark genug, um von unserem Unternehmertum die Anerkennung von Fabrik-ausschüssen fordern zu können bez. den etwa anerkannten Ausschüssen den Reichtum zu bieten, den sie haben müssen, um segensreich für die Arbeiterschaft wirken zu können? Diese Frage mußte der Vorstand, in Abetracht dessen, daß nur 25 Prozente der hiesigen Textilarbeiterchaft organisiert sind, beantworten. Wir können also nicht gemeinschaftlich mit den Unternehmern die Fabrik-ausschüsse errichten, sondern müssen die Sache vorläufig für uns allein in die Hand behalten und die Ausschüsse so einzurichten suchen, daß sie von Musea für die Organisation als auch für die Allgemeinheit sind. Am besten wird es sein, wenn die Ausschüsse in Fabrikversammlungen, zu denen, wenn es angängig ist, auch die Nichtorganisierten eingeladen sind, gewählt werden. Bei der Wahl ist darauf zu achten, daß möglichst alle Arbeiterkategorien, als Spinnerei, Färberei, Appretur etc., im Ausschuß vertreten sind. Empfehlen dürfte es sich für den Ausschuß, aller 14 Tage oder mindestens aller Monat, zu einer Sitzung zusammen zu kommen. In den Sitzungen sind alle wichtigeren Vorgänge in der Fabrik, etwaige Missstände und dergleichen zu erörtern, hinsgleichen hat auch der Ausschuß im Einverständnis mit dem Filialvorstande das Recht, nach Bedarf Fabrikversammlungen einzuberufen. Von etwaigen Lohnreduktionen, Maßregelungen etc. ist der Vorstand ungesäumt in Kenntnis zu setzen. Eine weitere Aufgabe der Ausschüsse besteht darin, daß sie die in der Fabrik frei werdenden Stellen im Arbeitsnachfrage zu melden haben. Zu Bezug auf die Meldung von Stellen liegt leider unser Arbeitsnachweis noch sehr im argen. Bei gutem Willen können die Ausschüsse sehr viel dazu beitragen, daß in der Hinsicht Wandel geschaffen wird. Wir haben die Pflicht, unseren organisierten Kollegen und Kolleginnen, falls sie arbeitslos werden, so bald als möglich Arbeit zu verschaffen. Das ist aber nur möglich, wenn die Meldung freiwerdender Stellen besser organisiert wird. Die Agitation für den Verband ist ebenfalls eine Obliegenheit der Fabrik-ausschüsse. Von Nutzen wäre es sein, wenn sie sich von unserem Geschäftsführer Ausschluß darüber einholten, wer in ihrer Fabrik dem Verbande angehört und wer nicht. Es ist nicht zu viel behauptet, daß sich unsere Mitgliederzahl leicht auf das Doppelte hinauswölbt, wenn in allen Fabriken mit den

auf das Doppelte bringen läßt, wenn in allen Fabriken mit der nötigen Energie für die Gewinnung neuer Mitglieder gearbeitet wird. Desgleichen haben auch die Fabrikausschüsse genau Buch zu führen über die Löhne, die gezahlt werden. Damit wird sich für den Verband die bisherige unständliche und zeitraubende Art der Aufnahme von Einzelheiten erübrigten. Der Ausschuh muß stets genau darüber orientiert sein, wie hoch die Löffertäfe bei den Webern und Spinnern, als auch wie hoch die Löhne der Andrehen, Färber, Appretureute, Kreppierinnen etc. sind. — Das wären im großen und ganzen die Aufgaben, die den zu errichtenden Ausschüssen zugesellen sollen. Hoffen wir, daß sich die neue Einrichtung bewährt — zum Nutzen der Organisation. Es ist unmöglich, alles genau im einzelnen zu beschreiben, was zu den Aufgaben der Ausschüsse gehört. Wir müssen es dem guten Willen und dem Eifer unserer Kollegen überlassen, selbst das richtige und zweckmäßige zu finden. Und nun: Frisch ans Werk!

Elsterberg i. B. (Das Ende.) Das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut“, hat sich auch bei uns bewährt. Wie bekannt sein dürfte, hatte sich die hiesige Lohnkommission vertraulich an den Herren Vorsitzenden des Gewerbegerichts mit der Bitte gewandt, zwecks Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen für die hiesige Weberfach, die Vermittlerrolle zwischen Kapital und Arbeit zu übernehmen, zumal es die Unternehmer nicht für notwendig erachtet haben, der Kommission auf ihre Eingabe vom 15. Oktober 31 antworten. Am 23. November ging nun folgendes Schreiben ein: „An den Vorsitzenden der Lohnkommission der Tegelarbeiter Elsterberg i. B. Der unterzeichnete Vorsitzende des Gewerbegerichts hat auf Ihnen hier eingereichten Vermittlungsantrag, die Lohnfrage betreffend, zunächst die Herren Arbeitgeber zu einer Gründungsverhandlung für Donnerstag den 21. November 1901, abends 8 Uhr, eingeladen, um festzustellen, ob sie mit Ihnen gemeinschaftlich in Verhandlungen zu treten gewillt seien. Es ist jedoch zu dieser Verhandlung bis 7/8 Uhr niemand erschienen und konnte daher die geplante Aussprache nicht stattfinden. Wir teilen Ihnen folglich andurch mit, daß weder eine Ladung zu gemeinsamer Aussprache noch die Aufrufung des Einigungsamtes von einer Seite Erfolg haben wird. Ihre Vermittelungsantrag ist somit als erledigt anzusehen. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts: Hauseisen.“ — Das Urteil über die nicht erschienenen Unternehmer überlassen wir unserer auswärtigen Kollegen.

Eisterberg. (Achtung! Voricht!) Die Firma Penzel u. Anderegg gab schon zu wiederholten malen Gelegenheit, uns mit ihr zu beschäftigen, z. B. anlässlich von Lohnabzügen, inkorrektter Behandlung usw. Jetzt sucht diese Firma in einem Wintelsblättchen Sagans tüchtige Weber bei dauernder, gutlohnender Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt Herr W. Sabath daselbst. (Der frühere Mitinhaber der Firma Danim u. Sabath.) Die schlesischen Kollegen werden hoffentlich dem Vortruf der Firma nicht folgen, denn unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen gleichen den eulengebirgischen wie ein Ei dem andern, nur mit dem Unterschied, daß bei eintretender Geschäftsschlüpfung die freudigen Arbeiter zuerst mit verschwinden müssen. Die Weber, die bei dieser Firma in Arbeit treten, sollen eine Art Sicherheit stellen, welche ihnen nach und nach vom Stücklohn gekürzt werden soll. Diese wenig verlockende Aussicht dürfte dem Arbeitermangel, an dem diese Firma angeblich leidet, auch nicht abhelfen.

gegeben werden. Würde ich die Spuren nicht mehr verfolgen,
Großspurath (1912, 1) würde auch sofort Affenmord bestimmt
geweckt haben. Ich habe mich nun auf den Donnerstag, den
26. November, bei einer tödlichen Mordzene zu beobachten.

sonnte. Einer Weberin flog nämlich ein Webschüben mit solcher Vehemenz an den Hinterkopf, daß sie ein Loch davontrug und vom Blitze getroffen zu Boden stürzte. Schon seit längerer Zeit machte dieser Schüben seine gefährlichen Lustsprünge, ohne daß es dem Stuhlmeister gelungen wäre, dem Fehler abzuheissen; auch nach dem so bedauerlichen Unfall springt der Schübe lustig weiter. Vielleicht interessiert die Betriebsdirektion diese Thatsache und sie wird hoffentlich bemüht sein, dem Uebel energisch auf den Leib zu rücken, wenn dies nicht in der Macht des Stuhlmeisters liegt. — Über andere aus jenem Betriebe in die Öffentlichkeit dringende Klagen ein andermal.

Hohenstein-E. (Bur Geschäftslage.) Aus heisigen Weberkreisen wird dem "Leipz. Tageblatt" geschrieben: Der gegenwärtige Geschäftsgang in unserer heimischen Webindustrie ist zur Zeit ein etwas besserer. Einige Fabrikanten haben ihren Webern angekündigt, daß sie nun wieder flotter arbeiten können, als dies bisher der Fall war. Auch sind da und dort Stühle ausgegeben worden. Doch betrifft dies meistens die leichten, billigen Decken, welche für den Export auffertigt werden. Zu den schweren, besseren Artikeln liegt das Geschäft wohl im großen Ganzen noch sehr still, obwohl es auch Ausnahmen giebt; manche Haushalte haben Aussicht auf Arbeit bis zum März nächsten Jahres. In den Webfabriken ist die Lage noch wie diesen Sommer. Viele Stühle stehen still, doch arbeiten die Arbeiter die volle Arbeitszeit. In Weberkreisen würde man einen wirtschaftlichen Aufschwung sehr willkommen heißen, da die Lage so vieler Weber natürlich eine sehr gedrückte ist, zumal da der Winter nun vor der Thür steht und selbiger größere Ansforderungen an den Haushalt stellt.

— Die heisige Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus "Zur Reiche" ihre diesjährige Generalversammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Geschäftsbericht über das vergangene Jahr, gab der Vorsitzende bekannt, daß die Zahlstelle 151 männliche und 11 weibliche Mitglieder habe, bei 50 Anmeldungen und 50 Abmeldungen im vergangenen Jahr. Filialversammlungen fanden 13 statt. Die Thätigkeit war eine rege. Weiter hatte die Zahlstelle 9 kranke Mitglieder mit 82 Krankenwochen, wofür 116,30 Mf. Unterstützung gezahlt wurden, sowie 3 Gemahregelte mit 18 Wochen Arbeitslosigkeit, wovon einer noch zu unterstützen ist. Für die Gesamtregeleit wurden 163 Mf. Unterstützung gezahlt. Außerdem wurden noch 194,92 Mf. für Agitation verausgabt. Die Gesamtneinahme betrug bis 1. Dezember 1800,20 Mf., die Ausgabe 1634,85 Mf. Für Streiks wurden 20,30 Mf. Unterstützung aus der Lokalkasse abgesandt. Als erster Vorsitzender erhielt Gottlieb Höhn alle abgegebenen Stimmen, zum zweiten Vorsitzenden wurde Theodor Wöllig gewählt, als Kassierer Möhner, als Schriftführer Robert Wolf einstimmig wiedergewählt. Es wurde dann noch ein Mitglied wegen unchristlicher Handlungen ausgeschlossen und darauf nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten die Versammlung geschlossen.

Kassel. (Vor jahrmalung s b e r i c h t.) Am 6. Dezember hielt die hiesige Filiale ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Den Geschäftsbericht des Vorstandes gab Kollege Ritter. Danach erledigte der Vorstand seine Arbeiten in 26 Sitzungen. 24 Filial-, 6 Fabrik- und 2 öffentliche Versammlungen wurden abgehalten. 3000 Flugblätter und 1500 Agitationsbroschüren wurden verteilt. Der Erfolg war ein fast negativer. Der Mitgliederstand ist stabil geblieben. Auf Betreiben der Organisation und mit Unterstützung der Arbeiterausschüsse wurde in allen Betrieben die wöchent-

liche Lohnzägung eingeschüchtert. Die Agitation wurde durch den geschäftlichen Niedergang bedeutend geheimnt. Stehen doch allein bei der Firma Salzmann 200 Stühle still. Die anderen Fabriken laborieren so langsam hin. Kettenarbeiten, kurze Ketten und schlechtes Material sind Mittel, wodurch diese Betriebe Produktions-einschränkungen zu begrenzen suchen. Im Laufe des Jahres ist auch der Versuch gemacht worden, statistische Lohnerhebungen unter den Mitgliedern auszunehmen. Auch hier sind unsere Erwartungen nicht erfüllt worden, da etwas brauchbares daraus nicht zu entnehmen war. Jedoch wird der Versuch von neuem gemacht werden. — Zu der Diskussion wurde die Thätigkeit des Vorstandes anerkannt und ihm Entlastung erteilt. Aus der Vorstandswahl ging als erster Vorsitzender Kollege Ekel, als zweiter Vorsitzender Mitter, als Kassierer Müßbaum, als erster Schriftführer Welvert, als zweiter Schriftführer Gorius, als Revisoren Meiss, Siemon und Rückmann hervor. Den Kartellbericht gab Kollege Ekel. Er gab die Beschlüsse des Kartells bekannt, wonach die Organisationen ihre finanzielle Weitstener verdoppeln müssen, damit das Kartell die Auslunftsstellen der Gewerkschaften besser ausbauen kann. Die Stellungnahme der Vertrauensmänner sowie die Beschlüsse des Kartells wurden von der Versammlung gutgeheißen. Unser Februar-Bergrünen soll in der bisherigen Weise abgehalten werden, das Arrangement wurde dem Vorstande übertragen. Herauf schloss der Vorsitzende mit einer warmen Mahnung an die Kollegen, in der nächsten Versammlung ebenso zahlreich zu erscheinen und die Agitation nicht zu vergessen, die Versammlung.

Langenbleau. (Versammlungsbereich.) Mittwoch, den 4. Dez.
agte unsere Generalversammlung. In den Vorstand wurden gewählt:
Heinrich Wolf als erster, Paul Hausdorf als zweiter Vorsitzender, Emil
Denke als Kassierer, Hermann Prause als erster, August Stolz als
weiter Schriftführer. In die Lohnkommission wurden gewählt die
kollegen Sauer, Schönfelder, Denke, Brüer und Hausdorf. Hierauf

Kollegen Sauer, Schwieger, Dente, Bröer und Haubold. Hierauf referierte Feldmann über „Lohnreduktion und Arbeitszeitverkürzung“. Der Referent behandelte die gegenwärtige Krise. In den Zeiten der Krise geht es dem Arbeiter sehr schlecht, was zur Folge hat, dass er sich auf seine Lage mehr denn je bestimmt. Die Krise nahm ihren Anfang, als die großen Banken zusammenbrachen, als das unehrliche Handeln der Direktoren das Vertrauen der ganzen Geschäftswelt erschütterte. Trotzdem es seit den Gründerjahren oft Geschäftsstörungen gab, scheint die jetzige die größte zu sein. Auch ist die kolossale Überproduktion schuld, denn bis jetzt habe man am besten hier am Ort, wo sich in den letzten zehn Jahren die Fabriken noch zu um die Hälfte verdoppelt haben. Dies ist, wie auch in Hielchenbach und Peterswaldau, allerorts der Fall. Immer haben die Unternehmer geglaubt, dass Missstand verdecke die Waren laufen, und doch mögen die Chinesen nichts von uns. Die Kaufkraft des industriellen Arbeiters ist aber durch Lohnreduktionen und Arbeitslosigkeit auf einen unbeschreiblichen Tiefstand gesunken. Sieht es bei der verlängerten Arbeitszeit Pflicht des Arbeiters, sich mehr Bildung anzueignen und dabei die Organisation aufzumuntern?

damit sie kräftig genug ist. [S]chlechte Arbeitsverhältnisse vorzubeugen. Beifall wurde dem Redner am Ende seiner Ausführungen zu teilen. Unter "Beschlevenem" erklärte Kollego Scherzer die Voraussetzungen, um gegen möglichst auf Pauschalen bezahlten Mäzenen zu gewinnen. Die Haushaltskosten der Magistraten stützen bei Klaraten und Bacararden. Für alles würden die Besoldeten zur Kontrolle prangen, eben mit Strafe welche gezeigt. — Die Verhandlung konnte besser nicht sein.

sofortig. Wenn auch nicht bei der Disziplinierung seines Interests, so ist es doch bei der Entwicklung seines Geschmacks und seiner Fähigkeit, die Spuren des Studiums zu erkennen.

Lebe lehnte trotz einstimmiger Wiederwahl ab. Kollege Glanzmann
hat bekannt, daß die Verwaltung von Leipzig-Ost mit dem
1. Januar n. J. mit der Verwaltung von Leipzig-West vereinigt
werde, dagegen wird der gemeinsame Verwaltungsbezirk in vier
Kligationsbezirke eingeteilt, wozu die Versammlung ihre Zustimmung
gab. Der Grund zu dieser Neorganisation ist, daß die Mitgliederzahl
in Leipzig-Ost, nachdem die Posamentierer sich „selbstständig“ gemacht
haben, eine schwache ist. Weiter gab Kollege Henkisch einen Bericht
vom Gewerkschaftsskriell; er wurde als Delegierter einstimmig
wiedergewählt. Unter Gewerkschaftlichem wurde das Verhalten des
Herrn Köhler (Köhlers Restaurant, Moskau), einer schärfen Kritik
unterzogen; genannter Wirt hatte seine Zusage zur Vergabe des
Saales zu einer Versammlung wieder zurückgezogen mit der Be-
ründung, daß diese Versammlung eine sozialistische sei und er
dadurch Militärverbot zu befürchten habe. Die Versammlung
beschloß, für den dadurch entstandenen Schaden (es waren schon
Handzettel gedruckt und anderes mehr) Herrn Köhler ersatzpflichtig
zu machen. Hierauf folgte Schluß der leider nur schlecht besuchten
aber gut überwachten Versammlung. Nunmehr können wir mitteilen,
daß Herr Köhler den geforderten Betrag von 14.95 Mk. entrichtet
hat, wie er schrieb, mit der größten Freude. Schrieb er die Wahrheit,
daran wir nicht zweifeln, so wird es ihm wohl nicht weniger
Freude bereiten, wenn sich die Arbeiterschaft seiner „Arbeitersfreundlichkeit“
stets erinnert.

Lichtenstein-Gallnberg. (Unfall.) Am 6. d. Mts. verunglückte der in der Blecherei von Langer in Lichtenstein beschäftigte ehemalige Verbandskollege Friedrich Dörr aus St. Egidien dadurch, daß er unter ein Rad eines Lastwagens geriet, wodurch dem bedauernswerten der Brustkasten eingedrückt wurde, was seinen alldigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder, von denen das jüngste erst einige Tage alt ist. Dörr war fünfzehn Jahre lang in der Arbeiterbewegung thätig.

Vor war fünfzehn Jahre lang in der Arbeiterbewegung thätig.

Limbach i. S. (Versammlungsbericht.) Dienstag den 1. Dezember hielt die hiesige Filiale ihre diesjährige Generalversammlung im „Johannesbad“ ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Kollege Siegel als Kassierer den Kassenbericht. Derselbe erstreckt sich auf die Zeit vom 1. Januar bis mit 30. September d. J., und betragen die Einnahmen 1320,55 M., die Ausgaben 1272,33 M. Es war somit ein Kassenbestand von 8,22 M. zu verzeichnen. An Reiseunterstützung wurden 3,80 M. und für Krankenunterstützung an sieben Mitglieder 101,16 M. verabfolgt. Die hierauf vorgenommene Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab die einstimmige Wahl der Kollegen Otto Berchner als Vorsitzenden, Otto Ludwig als stellvertretenden Vorsitzenden, Emil Siegel als Kassierer, Max Döser als Schriftführer und Max Steinert als stellvertretenden Schriftführer. Im Abschlußvortrag fand die Wahl der Delegierten zum hiesigen Gewerkschaftskartell statt. Es wurden die Kollegen Berchner, Ludwig Steinert und Arthur Abe einstimmig als solche gewählt. Eine längere Aussprache verursachte der letzte Punkt der Tagesordnung „Mittel und Wege ausfindig zu machen, um einen besseren Bezug unserer Versammlungen herbeizuführen“. Um dies zu erzielen, beschloß man, die regelmäßig stattfindenden Versammlungen nicht mehr volkssänger jeden letzten Sonnabend, sondern von nun ab jeden zweiten Donnerstag im Monat abzuhalten. Um dieselben aber für die Mitglieder im allgemeinen fesselnder und interessanter zu gestalten, wurde der Vorstand beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft die Tagesordnungen der Versammlungen durch lehrreiche Vorflesungen bereichert werden. Mit einem Mahnwort an die Abgesandten, fleißig für den Verband zu agitieren, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Mittweida. (Versammlungsbericht.) Am Sonnabend den 7. Dezember fand die zweite Generalsversammlung der Freigewerkschaft statt. Nach Eröffnung der Sitzung gab zunächst der Vorsitzende Lehmann einen kurzen Überblick vom letzten Geschäftsjahr. Ermerkt sei nur darüber, daß im letzten Jahre neun Mitgliederversammlungen, vorunter zwei mit Vortrag und zwei öffentliche Versammlungen, stattgefunden haben. Danach erstattete Kollege Leibnitz den Kassenbericht vom vierten Quartal 1900, sowie vom ersten, zweiten und dritten Quartal 1901, welcher von den Revisoren richtig befunden wurde. Weiter gab Kollege August Gröckl Bericht vom Gewerkschaftskartell. Hieran schloß sich die Neuwahl des Gesamtvorstandes, sowie der Delegierten zum Gewerkschaftskartell, gewählt bez. wiedergewählt wurden Julius Lehmann als erster, Oskar Pippmann als zweiter Vorsitzender, Wilhelm Staub als Kassierer, Max Bacharias als erster, Otto Geißler als weiter Schriftführer. Als Delegierte zum Kartell wurden die Kollegen Julius Lehmann, August Gröckl, Richard Flescher, Bieder und Edwin Görner neu gewählt. Beschlossen wurde noch nächster Zeit ein Christbaum-Bergnügen abzuhalten. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erörtert worden waren, erfolgte schluß der leider schwach besuchten Versammlung.

München. Den Kollegen hiermit zur geselligen Kenntnis, daß
am Sonntag den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in unserm
vereinslokal, Restaurant St. Johannsbr., Kranzstraße 34, unsere
statutenmäßige Generalversammlung mit Neuwahl stattfindet. Es
pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Wir geben vor bekannt, daß in der letzten Monatsversammlung
der Kollege Hertwig (Posamentierer) zu der in den Weihnachtsfeiertagen
in Göppingen abzuhaltenen Textilarbeiter-Konferenz als Delegierter
wählt wurde. Die Ortsverwaltung.

Mühlhausen i. Th. (Versammlungsbericht.) In der Generalversammlung, welche am 7. Dezember stattfand, wurde der Vorstand wiedergewählt: Georg Thon, 1. Vorst., Wilhelm Thomas, 2. Vorst.; Hugo Becker Kassierer; Paul Kernegard Schriftl. und Georg Sommer, 2. Schriftl. Als Revisoren wurden die Kollegen Georg Stallknecht, Louis Bärling und Rauenburg gewählt. Zu die Rechtschutzkommission kamen die Kollegen J. Förster, H. Koch, G. Stallknecht, Bärling und C. Henricke. Als Kartelldelegierte wurden die Kollegen auf Wald und C. Henricke bestimmt, den breiten Kollegen schließen die Färbau. Unter „Verschiedenes“ wurden mehrere Inter-
gelegenheiten besprochen. Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, daß die Bücher behufs Abstellung bereit zu halten mit die Unterfasser dieselben sofort in Empfang nehmen können.

doch einmal die Löhne in unserem Beute an. Ein wahres Hammerbild ist es, daß man hier enttäuscht könnte. Wir erinnern nur an die Löhne, die man den Wollarbeitern in der Leipziger Wollkammer zahlt, als vor langer Zeit nur vier Tage gearbeitet wurde, das ist vorgeladen, daß verheiratete Söldner mit 8—10 M. nach Hause gegangen sind; ja Sortiererinnen haben sogar nur einen Lohn von 3—4 M. erhalten. Ähnliche Löhne sind auch in anderen Branchen gezahlt worden. Aber trotz dieser traurigen Löhne sind die meisten Textilarbeiter Mitglieder von Bergungsvereinen; für den Verband hat man aber nicht 20 Pf. übrig. Erst recht man jedoch mit diesen Leuten über ihre traurige Lage, so erkennen sie diese zwar an und schimpfen auch richtig, aber gemeinsam eine Besserung herbeizuführen, dazu sind sie nicht zu haben.

Weiter erinnern wir an die Maßregelung mehrerer Kollegen, welche Verbandsmitglieder waren, durch die Direktion der Leipziger Wollkammer. Damals nahm man an, daß unsere Bewegung in ein Stadiuム getreten sei, welches zu den besten Hoffnungen berechtigte, aber nach ganz kurze Zeit lehrte leider eine große Zahl der Kollegen dem Verbande den Rücken. War es die Angst vor Maßregelung, oder wollte man von den wenigen Beiträgen, die man der Organisation geopfert hatte, schon in kurzer Zeit einen Nutzen ziehen?

Kolleginnen und Kollegen, bedenkt, daß es vieler Arbeit bedarf, um das Fesch abzuschütteln. Wollt ihr also eure traurige Lage verbessern, so trent unserer Organisation bei und scheut nicht die 20 Pf. Wochenbeitrag.

Anmeldungen werden jederzeit beim Unterzeichneten angemommen. Auch kann die Anmeldung mittels 2 Usg. Postkarte geschehen, woran dann ein Bezirkssachverständiger in die Wohnung des betreffenden kommt.

Das Agitationskomitee der Textilarbeiter für Leipzig-Ost.
J. A. Kurt Henschel, Leipzig-Neustadt, Marktstraße 7, II.

Sie die gesamte Aachener Textilarbeiterenschaft!

Das geistige Niveau, auf dem sich die Führer des Aachener Christlichen Textilarbeiterverbandes bewegen, ist so — hoch, daß kein anderer Sterblicher es erreichen kann. So zu lesen in Nummer 34 und 48 des „Christlichen Textilarbeiters“. Das Eigentum nicht gut steht, scheint jene Leute weiter nicht zu generieren; sie sind gewohnt, sich mit ihrem eigenen Geruch zu bräuchen. Über auch wir müssen anerkennen, daß jene Leute riesige Fähigkeiten haben, wenn auch nur auf dem Gebiete der Entstaltung. Wir beide jene Leute zwar nicht, aber wir bewundern sie. Ihre Fähigkeit, unliebsame Sachen, wie den Streit bei R. Waldhausen aus dem Wege zu gehen, sieht tatsächlich einzig da. Auf den in Nummer 47 des „Textilarbeiters“ veröffentlichten Artikel, den Streit bei R. Waldhausen betreffend, finden wir in Nummer 48 des „Christlichen Textilarbeiters“ einen Gegenartikel, welcher zwar viele Behauptungen, Fragen und andere nicht zur Sache gehörige Dinge enthält, aber es aus sehr nahe liegenden Gründen unterläßt, auf den Kern der ganzen Angelegenheit einzugehen. So behauptet der Artikelsschreiber im „Christlichen Textilarbeiter“, die Gründe, welche den Vorstand des christlichen Verbandes verauslaut hätten, den Streit bei Waldhausen zu bewilligen, wären bekannt, und in allen Versammlungen besprochen worden. Da müssen wir einmal anfragen, warum die Verbandsmitglieder des christlichen Verbandes in der gemeinschaftlichen Sitzung den Vertretern der übrigen Verbände Diskussion aufzuwerfen? Warum hebt man diese Diskussion nicht auf, wenn die Gründe ja doch bekannt sind? Wir werden zwar die wenn auch widerwillig gegebene Diskussion nicht brechen, werden aber trotzdem nicht zulassen, daß man die Aachener Textilarbeiter be... . Offenbar läßt der christliche Artikelsschreiber Gnade vor Recht ergehen, und widerlegt uns einer zufriedenstellenden Antwort.

J. A., Jacob Meiss.

An die Textil-Arbeitschaft in Baden, Elsaß-Lothringen und der Schweiz.

Werte Kollegen!

Auf der am 8. April 1901 in Basel stattgefundenen Konferenz erhielten wir den Auftrag, im Jahre 1902 wiederum eine Konferenz einzuberufen.

Wie erfüllten die Kollegen obiger Landesteile im Vorjahr für einen Ort und den Zeitpunkt, ebenso um Anträge zur Lagesetzung.

Lörrach den 12. Dezember 1901.

Mit kollegialem Gruß
Generalkommission badischer Textilarbeiter-Gewerkschaften.
Görras i. W., Palmsstraße 4.

An die Kollegen in Südbayern!

Gest. Beschluss der Memminger Konferenz hat während der kommenden Weihnachtsfeiertage eine Konferenz der Textilarbeiter und Arbeitervierten Südbayerns stattzufinden. Das unterfertigte Agitationskomitee beruft nun dieselbe nach Augsburg ein und schlägt vorläufig folgende Tagesordnung vor: 1. Berichte. 2. Wie soll in Zukunft unsere Agitation entsalten werden. 3. Neuwahl des Agitationskomitees. 4. Anträge. 5. Verschiedenes.

Die Konferenz beginnt am Mittwoch den 25. Dezember, nachmittags 1 Uhr, in dem Restaurant zum „Falkenberthor“ (Trambahn-Haltestelle).

Jeder Delegierte zur Konferenz wird erachtet, sich die Nr. 50 des „Textilarbeiters“ aufzuhängen und zur Konferenz mitzubringen.

Für das Agitationskomitee

Der Vorsitzende: Karl Stenzel, Augsburg III, Straße 30, Nr. 12.
Der Kassierer: Christian Burger, Augsburg III, Straße 5, Nr. 16.

Verband aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeitervierten Deutschlands.

Mittweida. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß alle Briefe, Anfragen, Belehrungen usw. an den Vorstehern Julius Lehmann, Schützenstraße 2, zu richten sind. — Die Reihe sonst freien Unterhaltung wird beim Kollegium Michaelan. Straße 5, Bügeleindruckerei 10, 12 usw. an jeder Sonn- und Feiertagsabend von 10 bis 1 Uhr, abends nicht später als 10 Uhr, freiheitlich und bekannt gegeben, daß mehr ein Mittag als eine Freizeit, es ist bei den oben genannten Kollegien oder beim Auszugsgericht 10 Pf. pro Tag vor jeder Woche abzuzahlen und abzumelden hat.

Greiz. Seiter Vorsteher der Oberförsterei Schützenstraße 22, an welchen sämtliche Befehle zu richten sind.

Zwickau. Vorsteher der Firma J. C. Schmid, Schützenstraße 46, zu dem alle Sendungen an richten sind. Kollegium Bügeleindruckerei 10, 12 usw. — Begrenzung der Abendunterhaltung auf 10 Uhr, abends nicht später als 10 Uhr.

Dresden. Der Vorsteher der Bierbrennerei und Brauerei Schützenstraße 10, zu dem alle Befehle zu richten sind. Kollegium Bügeleindruckerei 10, 12 usw. — Begrenzung der Abendunterhaltung auf 10 Uhr, abends nicht später als 10 Uhr.

Offenbach. Das Mitgliedsbuch des Kollegen O. Gruber genannt Sammler, St.-Nr. 79376, ist als verloren gemeldet worden. Genannter Kollege liegt viel daran, daß das Buch wieder in seine Hände gelangt.

O. V.

Allgemeine deutsche Kranken- und Begräbniskasse für Bürger, Weber, Spinner, Färber &c. (S. S. 67, S. 8 Chemnitz.)

Bericht vom Monat November.

Einnahmen: 1. Kassenbestand 703,59 M. 5. Erlangen 100 M. 7. Würzburg 200 M. 7. Offenbach 100 M. 8. Bayenthal 80 M. 10. Gablenz 80 M. 12. Wetzlar 100 M. 28. Duisburg 30 M. 8. Lübeck 100 M. 9. Horn, Giersberg, 8,90 M. 10. Blitzen, Eschweiler 6,30 M. 11. Hamm, Karlstraße, 1,90 M. 11. Buschmann, Garzau, 2,40 M. 10. Brühl, Scherf, 4,90 M. 18. Schloß, Gutshorn, 19. M. 20. Döberitz, Ober, 4,90 M. 22. Altdorf, Werder, 8.— M. 24. Schuster, Bodelschwingen, 5.— M. 24. Wolfshausen, Freiburg, 5.— M. 25. Warnsdorf, Malchow, 2,80 M. 25. Röhriger, Plauen 1,80 M. 28. Hartkopf, Freiburg, 1,80 M. 28. Vilz, Kalt, 3,50 M. 28. Dünge, Solingen, 0,80 M. 28. Richter, Burgstädt, 0,15 M. Sonstige Einnahmen 31,82 M.

Mitnahmen: 2. Nürnberg 100 M. 6. Hirschendorf 100 M. 9. Niederrad 100 M. 22. Niederrad 100 M. 23. Berlin 100 M. 28. Hillesdorf 100 M. 10. Büchmann, Garzau, 11.— M. 13. Hartkopf, Freiburg, 31,50 M. 24. Büchmann, Garzau, 9,54 M. 28. Büchmann, Kall, 36.— M. 28. Hartkopf, Freiburg, 17,80 M. 30. Befreiung Hauptverwaltungsfesten 18 M. 30. Hauptverwaltungsfesten 778,80 M.

Kassenbestand für den 1. Dezember 1901: 19,07 M.

Her mann Chemnitz, Kassierer, Chemnitz, Bergstr. 42.

Abrechnung des südbayrischen Agitationskomitees.

Vom 25. Dezember 1900 bis 25. Dezember 1901.

Einnahmen.

	5 M.	— Pf.
Ufersee	2	—
Schwäg	2	—
Füssen	6	40
Memmingen	1	85
Augsburg und Umgebung	52	75
München	3	—
Kempten	8	90
Lechhausen	7	25
Sonstige Zuwendungen:		
Geschenk von Frau Greifensee	8	—
Geschenk von Hugenholtz durch J. M.	3	—
Ausschuß vom Centralvorstand	200	—
Kassenbestand am 25. Dezember 1900	80	79
Summa: 370 M. 94 Pf.		

Ausgaben.

	25 M.	— Pf.
Nachbesitz an Karl Stenzel für den S. T. R.	25	—
Dem Kassierer auf der Memminger Konferenz bewilligt	5	—
Briefe, Postkarten und Schreibmaterial	10	41
Für Agitation	174	—
Druckarbeiten (Flugblätter, Handzettel, Prospekte) 102	55	—
Monument einer Fachzeitung (zwei Quartale)	1	89
Kassenbestand	58	09
Summa: 370 M. 94 Pf.		

Bilanz.

	370 M.	94 Pf.
Einnahmen	370 M.	94 Pf.
Ausgaben	318	85
Kassenbestand	52 M.	09

Quittung.

Für das Internationale Sekretariat gingen ferner ein aus — durch: Bayreuth, Buchneier M. 0,95; Bamberg, Greg M. 0,20; Schwabach, Koch M. 2,95; Schlotheim, Bötrewitz M. 0,95; Fürth, Schlossberg, Schöbel M. 0,95; Rothenbach-Döhl und Gaisberg M. 3,20; Göttingen, Thielke M. 0,10; Günzholz, Gildebrand M. 1,50; Lichtenstein, Knöfer M. 5; Großenbain, Voigt M. 7; Sandhausen, Weier M. 2.

Paul Wagner, Chemnitz, Blücherstraße 4, I.

Zeitung.

Bei der Redaktion liegen folgende Schriften &c. ein:

„Stommal-Blatt“, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindeflorialismus (Nr. 11).

„Die Geschwister“, Zeitschrift für Volksbildung und Aufklärung. (Ges. Nr. 11.)

Zeitungskritiken.

Bei der Redaktion liegen folgende Schriften &c. ein:

„Stommal-Blatt“, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindeflorialismus (Nr. 11).

„Die Geschwister“, Zeitschrift für Volksbildung und Aufklärung. (Ges. Nr. 11.)

Paul Wagner, Chemnitz, Blücherstraße 4, I.

Zeitungskritiken.

Grundmann, Breisig. Ihre Angelegenheit war ganz vergessen worden. Sie haben nach dem letzten internationalen Textilarbeiterkongress nichts bezahlt sind daher für jedes Mitglied im ganzen (für 1900/1901) fünf Pfennig haushalt. Gruß! M.

Nach Reichenbach. Sie haben Ihre Beiträge für den Internationalen Sekretariat noch zu entrichten. Die früheren Zahlungen kommen heute nicht mehr in Betracht. Gruß! M.

Ar. Göppingen. Wir haben von Ihnen nichts empfangen.

Ar. Ost. Ich unterschreibe darüber wie nach einem früheren Generalversammlungsbefehl nicht mehr aufzutreten. Gruß! M.

Das Ende.

Geburt geben die Stadt der Stadt Leut im Moor, Bild tauschen die Stadt durch Freundschaft.

Von Freunden ist es kaum zum Wohl, Amel schenkt die Stadt am Kreis.

Gruß durch die Männer am Blücherstraße 4, M.

Ich habe ein vermeintliches Angenommen.

Die Schwestern können Ihnen bestens.

Es könnte es sein, daß Sie mich nicht mehr.

Da können Sie mir nicht mehr helfen.

Wenn Sie mich nicht mehr helfen können,

Denken Sie daran, daß ich Ihnen nicht mehr helfen kann.

Ich kann Ihnen nicht mehr helfen.

Ich kann Ihnen nicht mehr helfen.